

## Neues vom Büchermarkt

SINDACO, ROBERTO; DORIA, GIULIANO; RAZZETTI, EDOARDO & FRANCO BERMINI (2006): **Atlante degli Anfibi e dei Rettili d'Italia – Atlas of Italian Amphibians and Reptiles**. Edizione Polistampa, Firenze, 789 pp., zahlreiche farbige Verbreitungskarten, Tabellen sowie Tier- und Habitatfotos. ISBN: 88-8304-941-1, € 65,00.

Dieses bedeutende Werk in der Reihe der in den letzten beiden Jahrzehnten erschienenen nationalen Herpetofaunen Europas ist in der Tat zugleich ein nationales wie europäisches Werk: nicht nur der Titel, sondern das gesamte Werk ist konsequent zweisprachig – italienisch und europäisch-englisch. Damit nimmt es in exzellenter Weise eine Vorbildrolle für alle künftig in irgendeinem der europäischen Unionsstaaten geplante nationale Faunen- und Florenwerke ein. Schade, dass wir Deutschen es leider bei der Herausgabe unserer letzten großen Herpetofauna verpasst haben, die europäische Variante zu bedienen!

Über die Qualität dieses Werkes, welches von einem 54-köpfigen Autorenteam unter der Leitung der in der Titelei benannten vier Herausgeber erarbeitet wurde, ist in den verflossenen zwei Jahren alles Wichtige und Richtige in verschiedenen, durchweg äußerst lobenden Rezensionen gesagt worden; wohlverdient für die Autoren. Unter den Mitarbeitern stehen sehr viele der Namen, die denjenigen geläufig sind, die sich seit längerem mit der italienischen Herpetofauna befassen. Die „Szene“ erscheint also weitgehend komplett – dennoch fehlen einige bekannte Namen, und das wirft vielleicht ein Streiflicht auf die „Lager“ innerhalb der italienischen Kollegschaft. Wie dem auch sei, alle Beteiligten haben ihre Sache sehr gut gemacht!

Hier im „Sekretär“ soll nach dem vorbehaltenen Einstimmen in den Chor der Lobenden einer der 11 Abschnitte des Werkes isoliert besprochen werden, weil er genau das ist, was das Zentrum unserer Zeitschrift beschäftigt:

**Kapitel I. Materiali per una storia dell'erpetologia italiana – Notes on the history of Italian herpetology von CARLO VIOLANI (\*1946) und FAUSTO BARBAGLI (\*1968).**

Auf den ersten 77 Seiten liefern beide Autoren eine opulente, vorzügliche Geschichte der italienischen Herpetologie. Was wir seit dem Studium der beiden Werke zur Geschichte der gesamten Herpetologie von unserem Mitglied Prof. KRAIG ADLER (1989 und 2007) bereits wissen, wird hier noch mal ausführlich bestätigt: Italien ist tatsächlich neben vielen anderen bemerkenswerten Facetten seiner reichen kulturellen Geschichte auch ein, wenn nicht gar *das* „Vaterland der Herpetologie“ in Europa. Neben dem geläufigen ULISSE ALDROVANDI (1522 - 1605) tauchen PIETRO ANDREA MATTIOLI (1500 - 1577) und GIROLAMO CARDANO (1501 - 1576) als sehr frühe Wissenschaftler auf, die sich den Umständen ihrer Zeit gemäß unter anderem auch mit herpetologischen Sachverhalten beschäftigten. Ihre Namen sind im derzeitigen Stadium des Werkes von ADLER (2007) noch nicht zu finden, ebenso nicht der neapolitanische Apotheker FERRANTE IMPERATO (1550 - 1635). Er war der erste, der den Brillensalamander (*Salamandrina terdigitata*) aus der Campania beschrieb. Wir erfahren über die reiche Anzahl früher zoologischer Museen, die als Naturalienkabinette des 16./17. Jahrhunderts in Verona, Bologna und in Milano zu finden waren, und wie ihre Schöpfer und Betreiber hießen – einige wichtige Namen, die uns bislang kaum geläufig waren.

Das 17. und 18. Jahrhundert wird im nächsten Abschnitt dieses Kapitels abgehandelt und bringt uns mit dem Anatomie-Professor der Universität Padua, GEROLAMO FABRIZI D'ACQUAPENDENTE (1537 - 1619) und seinem Nachfolger GIULIO CASSERI (1559 - 1616) weitere wichtige frühe Forscher, die sich in ihren Studien auch intensiv mit Schlangen und Fröschen befasst haben, gewissermaßen ebenfalls als „Neue“ unter den Alten in unseren Fokus, in die Geschichte der Herpeto-

logie. Für den ernsthaften Interessenten an der frühen Herpetologie ist dieser Abschnitt eine wahre Fundgrube, an der niemand vorbeikommt, der künftig über die Anfänge der Herpetologie arbeiten will. Neben bekannten Gestalten wie FRANCESCO REDI (1626 - 1697) werden hier eine ganze Anzahl wichtiger Forscherpersönlichkeiten vorgestellt, deren Ergebnisse nicht übersehen werden dürfen, wie der Schildkröten-Anatom GIOVANNI CALDESI (1650 - 1732), der Frosch-Anatom MARCELLO MALPIGHI (1628 - 1694) (im übrigen Namensgeber der „Malpighischen Körperchen“, jene Nierenkörperchen oder die Milzfollikel gleichen Namens) oder der erste, der 1645 die Anatomie des Chamäleons untersuchte: DOMENICO PANAROLO (1587 - 1657)<sup>1</sup>. In diesem Kapitel finden sich weiterhin so viele für die Herpetologie-Geschichte „neue“ Namen, darunter mancher anderweitig bekannte wie der von ANTONIO VALLISNERI (1661 - 1730) oder LUIGI GALVANI (1737 - 1798), so dass man mit Fug und Recht behaupten kann, dass anhand des Materials, das die Autoren VIOLANI und BARBAGLI hierzu zusammengetragen haben, die frühe Geschichte der Herpetologie neugeschrieben werden muss.

Im folgenden Abschnitt, der Herpetologie in den lokalen (die reiche Gliederung Italiens betreffenden) Naturgeschichten des 18. Jahrhunderts gewidmet, ändert sich für den „normal“ gebildeten europäischen Leser die Situation nicht. Auch hier lernt er eine Vielzahl älterer Autoren kennen, die wichtige Beiträge zur Kenntnis der Herpetofauna des so reich gegliederten Italiens geleistet haben, ohne dass ihm deren Namen geläufig sind, wie z.B. FRANCESCO CUPANI (1637 - 1710) oder GIOVANNI ANTONIO SCOPOLI (1723 - 1788). Glücklicherweise finden sich natürlich auch viele Herpetologen hier ein, die uns als Autoren bekannter Taxa oder als Namenspatrone italienischer Herpeto-Taxa durchaus geläufig sind, wie FRANCESCO CETTI (1726 - 1778).

Der nächste Abschnitt ist den herpetologisch-anatomischen und physiologischen Studien des 19. und 20. Jahrhunderts gewidmet. Auch hier erfahren wir, wie intensiv und vielfältig das herpetologische Studienleben im al-

ten Italien einst war. Uns geläufige Namen wie der MAURO RUSCONI (1776 - 1849), FILIPPO DE FILIPPIS (1814 - 1867) und NELLO BECARRIS (1883 - 1957) sind wieder deutlich in der Minderheit gegenüber denjenigen, die ebenfalls wertvolle Forschungsbeiträge geliefert haben, deren gute alte Namen uns aber leider unbekannt sind. Sicher spielt hier schon die Sprachbarriere eine wesentliche ungunstige Rolle, wie so vielfach im Leben Europas. Mit dem alten GOETHE († 1832) starb in Deutschland auch die italienische Sprache, d.h. die Forderung, sie als Teil des in Deutschland herrschenden Bildungs-Kanons unbedingt mit Erlernen zu müssen; man glaubte damals, Französisch und Englisch reichen neben Deutsch aus. Infolgedessen wurden Autoren anderer Sprachen bedauerlicherweise immer weniger oder gar nicht mehr wahrgenommen – und das in allen Bereichen der Wissenschaft und Kunst. Für das Formulieren einer wirklichkeitsgerechten Geschichte der Herpetologie bedeutet das aber, dass hier noch ein immenser Nachholbedarf abgearbeitet werden muss. Dazu verdanken wir den Kollegen VIOLANI und BARBAGLI diese solide Grundlage!

Es ist erstaunlich, wie gründlich in dieser Zeit verschiedene Regionen Italiens herpetologisch durchforscht und die Ergebnisse publiziert wurden. Es waren überwiegend Italiener selbst, wie METAXÀ, GENÉ, CORNALIA, NINNI, LESSONA, CALLONI, GIGLIOLI und PERACCA, aber auch „Ausländer“ sind daran beteiligt, wie bereits im 17. Jahrhundert der Däne ANDRE NIELS STEENSEN (1638 - 1686), der infolge seiner Studien in der faszinierenden Toskana „hängengeblieben“ war und zum „NICOLA STENONE“ mutierte, währenddessen im 19. Jahrhundert der aus Frankreich stammende CONSTANTINE SAMUEL RAFINESQUE SCHMALTZ (1783 - 1840) den Kreis der „modernen Ausländer“ anführt, die nicht wegen der antiken und mittelalterlichen Kunst nach Italien kamen, sondern wegen seiner artenreichen Herpetofauna, wie z.B. NAPOLEON DES I. Neffe, CARLO LUCIANO BONAPARTE und BEDRIAGA. Dass Italien bis in die jüngste Zeit hinein von ausländischen „Jungherpetologen“ heimgesucht wurde, die dort „Interessantes“

und „Neues“ zu entdecken versuchten, wie z.B. auch unser ROBERT MERTENS als herpetologischer Jüngling (und viele seiner Eleven bis gestern!), wird in der Darstellung selbst und größtenteils auch in der Bibliographie nicht erwähnt – wen wundert dieser verletzte Stolz einer Nation, die über eine so reiche Tradition auch in unserem Fachgebiet verfügt, und die aus Ignoranz dieser Entwicklung spätestens nach dem ersten Weltkrieg mehr und mehr nur noch als lukratives Exkursionsziel wahrgenommen wurde? Den Leser dieses Kapitels hoffentlich nicht mehr!

Der vorletzte Abschnitt des Kapitels ist den gesamtitalienischen Herpetofaunen gewidmet, beginnend im 19. Jahrhundert. Als erster wird hier BONAPARTE mit seiner „*Iconografia della Fauna Italica*“ von 1832-41 gewürdigt, dann folgt die berühmte „*Iconographie Generale des Ophidiens*“ von JAN und SORDELLI aus den Jahren 1858-1889. So geht es weiter über das Wirken CAMERANOS, de BETTAS, VANDONIS und SCORTECCIS, um schließlich nach dem II. Weltkrieg und einer nachfolgenden Stagnation in den 1960er Jahren das Wirken BENEDETTO LANZAS (1924) und von den Mitt-70er Jahren bis in die 90er Jahre die Veröffentlichungen SILVIO BRUNOS zur italienischen Herpetofauna zu reflektieren. 1993 wurde die nationale Herpetologen-Organisation Italiens, die *Societas Herpetologica Italica* als ein neuer Höhepunkt in der Geschichte der Herpetologie Italiens gegründet.

Der letzte große Abschnitt ist der „exotischen Herpetologie“ gewidmet, die von italienischen Autoren beschrieben wurde. Das beginnt an der Schwelle des 18. Jahrhunderts, wo SCOPOLI, RADDI und OSCULATI Beiträge zur Erforschung der südamerikanischen Herpetofauna leisteten. In der Mitte des 18. Jahrhunderts widmeten sich DE FILIPPI, LESSONA und DORIA im Gefolge italienischer Politik der Herpetofauna Persiens, während später einzelne italienische Herpetologen in Afrika und Südost-Asien tätig wurden.

Ein besonderer Fokus italienischer Herpetologie galt später dem Horn von Afrika, der Cyrenaica und Somalia bis hin auf die Arabische Halbinsel. Namen wie die von ANTI-

NORI, SCORTECCI, CALABRESI und ADELAIDE CHERCHI sowie E. BALLETO sind hier unbedingt zu erwähnen. Wir sind mit den letzten Namen aus dem Schatten der Geschichte bereits in das uns umgebende Leben getreten – obwohl BALLETTOS Arbeiten aus den 80er Jahren schon Teil der Geschichte sind, gehört er glücklicherweise noch zu den lebenden Kollegen!

Wen die über 50 Autoren dieses Buches als Personen unserer Gegenwart interessieren, der findet im „Apparat“ des Buches auf den Seiten 775-782 ihre Kurzbiografien. Ich hätte mir hier auch ihre Fotos, und seien es nur Passbilder, gewünscht!

Damit wäre der Bogen in den Personalien zur Geschichte der italienischen Herpetologie von den Anfängen bis in die Gegenwart gespannt. Nun Dank an alle, die uns dieses großartige Werk geschaffen haben, und insbesondere den Kollegen VIOLANI und BARBAGLI für ihren so wertvollen historischen Rück- und Überblick!

F.J. OBST

#### Anmerkung:

<sup>1</sup> Lebensdaten nach Recherchen von Dipl.-Biol. SUSANN RAUTENBERG, Dresden (Neustadt): HINSDALE, GUY (1923): The „Aerologia“ of DOMENICO PANAROLO. – Proc R Soc Med. 1923 ; 16 (Balneol Climatol Sect): 19-21. „[...]Domenico Panarolo was born in Rome in 1587, and died in the same place in 1657.[...]“